

VZP *forum*

DAS MAGAZIN FÜR DIE PAPIER WIRTSCHAFT UND IHRE PARTNER.

Neu: Unsere digitale
Risikoerfassung

Seite 18

Interview: KI in
der Versicherung

Seite 22

Wie Unternehmen die
Regulatorik-Welle nutzen

Seite 7



Horst Ullrich
Geschäftsführer

Pflicht als Vorteil

Meldepflichten gehören für Unternehmen zum Alltag – und bergen großes Potenzial für mehr Effizienz. Unterschiedliche Abteilungen sind beteiligt, doch durch digitale Prozesse lassen sich Abläufe deutlich optimieren. Der Aufwand sinkt, die Effizienz steigt.

Mit der digitalen Risikoerfassung setzen wir für unsere Kunden genau hier an. Unsere eigene Software digitalisiert den gesamten Meldeprozess rund um Versicherungsverträge – strukturiert, einheitlich und nutzerfreundlich. Wie Sie künftig Ressourcen und Nerven sparen, stellen wir ab Seite 18 vor.

Gerade in Zeiten wachsender Regulierung und internationalen Wettbewerbsdrucks brauchen Unternehmen innovative Lösungen. Wer Pflichten smart erfüllt, verschafft sich Freiräume – und wandelt Last in Vorteil. Die neue Ausgabe des Innovationsjahrbuchs „Zukunftssicher“ zeigt, wie das geht. Einen ersten Einblick zum Meistern der Regulatorik-Welle geben wir ab Seite 7.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!

Ihr

Horst Ullrich

Gemeinsam sicher sein.

Inhalt

VZP News

- 4 Stiftungsjubiläum, EU-Omnibus-Paket
- 5 Whitepaper zu Connected Risks, aktuelle Risikostudien
- 6 Survey zur betrieblichen Krankenversicherung

Risiken und Lösungen

- 7 Regulatorik-Welle sicher bändigen
- 10 Neue Police schützt bei digitalem Datendiebstahl
- 12 D&O-Versicherung: Haftung bei Datenlecks
- 14 Neue EU-Richtlinie weitet Haftung auf digitale Produkte aus
- 16 CyberProfessional schützt in der virtuellen Welt

Aus der Praxis

- 18 Neu: Unsere-Risikoerfassung wird digital!
- 21 Umsetzung leicht gemacht: EUDR-Anforderungen

Interview

- 22 Blick in die KI-Welt mit Alois Krttil, Leiter des Artificial Intelligence Center Hamburg, und Lukas Ganzel, Bereichsleiter Digitales Business

Events

- 26 Webinar
- 26 Impressum



» 06



» 10

10

aktuelle Risikostudien
mit ihren wichtigsten
Erkenntnissen

» 05



» 18



» 07

AUSGABE

01

Jubiläumsveranstaltung: 10 Jahre Funk Stiftung

Die Funk Stiftung unseres Kooperationspartners Funk feierte ihr zehnjähriges Bestehen hoch über dem Hamburger Hafen – mit einem vielseitigen Programm, das kulturelle und wissenschaftliche Highlights vereinte. Im Zentrum standen die Kernthemen der Stiftung: Förderung von Risikoforschung und kulturellem Engagement. Ein Konzert des Kuss Quartetts eröffnete den Abend klangvoll. Anschließend begeisterte Zukunftsforscher Kai Gondlach mit einer Keynote über globale Herausforderungen und Chancen mutiger Entscheidungen. In einem spannenden Panel



Stiftungsgründer Dr. Leberecht Funk blickt auf ein Jahrzehnt Funk Stiftung zurück.

diskutierten Expert*innen aktuelle Risiken und Strategien – von Klimawandel über KI bis hin zu Innovationshemmnissen. Besondere Einblicke gab es auch in die Stiftungsarbeit: Mehr als 160 Projekte mit einem Fördervolumen von 5,5 Mio. Euro zeigen das breite Engagement – darunter digitale Tools, Länderrisikoanalysen, Trainings für Pflegepersonal in Krankenhäusern

und Pflegeeinrichtungen sowie die Entscheidungshilfe-App eGENA für Notfallsituationen. Den emotionalen Abschluss bildete die Ehrung von Dr. Leberecht und Maritta Funk für ihre visionäre Stiftungs-idee.

Mehr zur Stiftung:
funk-stiftung.org

EU-Omnibus-Paket – sind Sie informiert?



Die Europäische Kommission hat mit dem Omnibus-Paket ein Gesetz zur Vereinfachung von ESG-Berichtspflichten vorgestellt. Das Paket soll das Wirtschaftswachstum mit Klimaschutz und Nachhaltigkeit verbinden. Es zielt darauf ab, den Verwaltungsaufwand bei ESG-Berichtspflichten für Unternehmen zu reduzieren und die Wettbewerbsfähigkeit der EU zu stärken. Durch die Straffung der Berichtspflichten, die Verlängerung von Fristen und den Abbau von Bürokratie sollen rund 6,3 Milliarden Euro an Verwaltungskosten eingespart werden. Zudem werden Mittel für Investitionen in Höhe von 50 Milliarden Euro freigesetzt, um die Umstellung auf nachhaltiges Wirtschaften zu erleichtern. Änderungen bei der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) sollen rund 80 Prozent der

ursprünglich betroffenen Firmen entlasten. Neben der CSRD-Richtlinie werden auch die Regelungen zur Sorgfaltspflicht in Lieferketten (CSDDD) vereinfacht: Unternehmen müssen künftig nur noch direkte Geschäftspartner prüfen, während die Bewertung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen statt jährlich nur noch alle fünf Jahre erfolgen muss. Diese Änderungen sollen insbesondere KMUs und Drittstaaten-Unternehmen bürokratisch entlasten, ohne die Nachhaltigkeitsziele der EU zu gefährden. Benötigen Sie mehr Informationen? In unserem Themenblog haben wir weitere Details zum EU-Omnibus-Paket und seinen Auswirkungen auf deutsche Unternehmen zusammengestellt.

Mehr dazu:
funk-gruppe.com/omnibus

Neues Whitepaper Connected Risks 2.0

Das Jahr 2025 stellt einen geopolitischen Wendepunkt dar, dessen Tragweite deutsche Unternehmen mit verschärfter Aufmerksamkeit evaluieren müssen. Die USA überprüfen ihre Sicherheitsgarantien, Europa strebt nach strategischer Autonomie, während China und Russland ihren Einfluss ausweiten. Neue Regulierungen verschärfen den Compliance-Druck, während staatlich unterstützte Cyber-Angriffe zunehmen. Das Whitepaper „Connected Risks Insights 2.0“ analysiert die gegenwärtigen Entwicklungen und präsentiert

konkrete Handlungsempfehlungen. Mit dem Connected-Risks-Ansatz betrachten wir diese Risiken nicht isoliert, sondern als vernetztes La-gebild, um daraus Ergebnisse und Empfehlungen für Unternehmen abzuleiten. Wir unterstützen Sie mit individuellen Analysen für ein zukunfts-sicheres Risikomanagement.

Whitepaper anfordern:
funk-gruppe.com/connected



10 aktuelle Risikostudien 2025

Wer zentrale Gefahrenlagen kennt, kann Risiken besser steuern. Aktuelle Risikostudien liefern wertvolle Einblicke – für optimalen Schutz und starke Verhandlungspositionen. Die wichtigsten Analysen haben wir kompakt für Sie aufbereitet. Jetzt ansehen!



Mehr dazu:
funk-gruppe.com/risikostudien



Neue Studie: Funk bKV-Atlas 2025 unseres Kooperationspartners Funk

In einer Zeit, in der Fachkräftesicherung und Arbeitgeberattraktivität zu den zentralen Herausforderungen zählen, präsentiert Funk Vorsorge mit dem neuen „bKV-Atlas 2025“ einen praxisorientierten Wegweiser zur betrieblichen Krankenversicherung (bKV). Dafür wurden 275 Unternehmen unterschiedlichster Größen und Branchen analysiert – mit klarem Ergebnis: Die bKV ist längst mehr als ein Nice-to-have. Sie ist strategisches Element

moderner Unternehmensführung und wird zunehmend zur Antwort auf den steigenden Wunsch der Mitarbeitenden nach gesundheitlicher Absicherung. „Seit Einführung der ersten Gesundheitsbudgettarife im Herbst 2018 basiert laut der Studie ein Großteil der neu implementierten bKV-Systeme auf einem Gesundheitsbudget“, erklärt Christian Till, Bereichsleiter Markets, Products & Investments. Klassische Leistungsbausteinmodelle treten

hingegen in den Hintergrund. Auch Digitalisierung prägt die bKV-Landschaft: Digitale Portale und Apps optimieren Verwaltungsprozesse und verbessern den Zugang zu Gesundheitsleistungen. Der Funk „bKV-Atlas 2025“ liefert nicht nur Zahlen, sondern echte Orientierung – für alle, die Mitarbeitendengesundheit neu denken wollen. Die Studie ist ab sofort erhältlich.



Mehr dazu:
[funk-gruppe.com/
bkv-survey](https://funk-gruppe.com/bkv-survey)



Webinar zur Studie, jetzt
kostenlos anmelden:
[funk-gruppe.com/
bkv-webinar](https://funk-gruppe.com/bkv-webinar)



INNOVATIVE ANSÄTZE

Die Regulatorik-Welle als Wettbewerbsvorteil nutzen

Unternehmen in Europa werden von einer Fülle regulatorischer Anforderungen überrollt. Nicht wenige fürchten Nachteile auf globalen Märkten. Doch wer jetzt innovative Lösungsansätze verfolgt, kann Pflichten in Chancen verwandeln.

Zukunftssicher – nur wenige Unternehmen wagen es derzeit, dieses Attribut für sich zu beanspruchen. Zu fragil scheint die politische Stabilität sowohl außerhalb als auch jüngst innerhalb Europas. Zu ungewiss einerseits der Erfolg im Kampf gegen die Klimakrise, zu unklar andererseits aber auch die Umsetzbarkeit und die wirtschaftlichen Auswirkungen

des European Green Deal. Dessen regulatorische Anforderungen aus dem Bereich ESG – wie die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) – werden von neuen Normen zur Stärkung der europäischen Cyber-Sicherheit – wie der Network and Information Security 2 Directive (NIS-2-Richtlinie) – flankiert. Für viele Unternehmen steht in dieser ebenso herausfordernden

wie volatilen Risikolandschaft im Kern eines auf dem Spiel: ihre Wettbewerbsfähigkeit.

Kosten für die Wirtschaft

Auf den ersten Blick erscheint nicht wenigen Entscheiderinnen und Entscheidern die europäische Strategie, durch regulatorische



Fachbuch mit innovativen Ansätzen

In „Zukunftssicher“ zeigt unser Kooperationspartner Funk auf, wie Unternehmen einerseits aus sich heraus durch Innovationen ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern (Buchteil I: Inside-out) – und wie andererseits der innovative Umgang mit externen Faktoren die Position am Markt stärken kann (Buchteil II: Outside-in). Funk ist Herausgeber des Fachbuchs und bringt darin ganz unterschiedliche Expertise zusammen.

Lassen Sie sich inspirieren! „Zukunftssicher“ hat 200 Seiten und ist im Murmann Verlag erschienen. Mehr dazu erfahren Sie online:



funk-gruppe.com/zukunftssicher



Maßnahmen EU-Unternehmen über die nächsten Jahre zu Nachhaltigkeit oder Cyber-Sicherheit zu verpflichten, als Nachteil gegenüber Wettbewerbern. Diese stammen zum Beispiel aus Asien oder den USA und können aus europäischer Perspektive unter anderen Anforderungen agieren.

Diese Bedenken scheinen nicht unberechtigt, so schätzte die Bundesregierung 2024 beispielsweise die Kosten rund um die Einführung der CSRD-Berichtspflicht allein in Deutschland auf kumuliert einmalig 864 Millionen Euro sowie jährliche Aufwendungen auf etwa 1,58 Milliarden Euro. Die Versicherungswirtschaft rechnete sogar mit vier- bis achtmal höheren Kosten. Das jüngst beschlossene Omnibus-Paket wird diese Kosten durch Vereinfachung und Harmonisierung der Pflichten reduzieren. „Entscheidender ist jedoch, dass kein Unternehmen

um das Thema Nachhaltigkeit herumkommen wird. Die eigene Nachhaltigkeitsstrategie sollte im Vordergrund stehen, Regulatorik schafft lediglich einen Rahmen“, sagt Manuel Zimmermann, Business Development Manager. „Viele Unternehmen halten auch nach dem Omnibus-Paket an der CSRD-Berichterstattung fest oder wählen ein Reporting auf Basis des freiwilligen VSME-Standards.“ Auch für die Umsetzung der NIS-2-Richtlinie entstehen der deutschen Wirtschaft offiziellen Prognosen zufolge ein einmaliger Aufwand von rund 2,1 Milliarden Euro sowie jährliche Erfüllungskosten von rund 2,2 Milliarden Euro.

Markenwert steigern, Abhängigkeiten reduzieren

Die nötigen Investitionen der einzelnen Unternehmen in Europa

sind jedoch auch im Kontext der Schäden zu sehen, die durch die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen reduziert werden sollen. Zimmermann: „Cyber-Angriffe verursachen in Deutschland jährlich im Schnitt einen Gesamtschaden von rund 210,7 Milliarden Euro. Die vielschichtigen Kosten einer voranschreitenden Klimakrise sind monetär kaum seriös zu beziffern.“

Ersten Unternehmen gelingt es daher auch, die insbesondere initialen Aufwände der regulatorisch forcierten Cyber-Sicherheits- und ESG-Transformation nicht als langfristige komparative Kosten-nachteile, sondern als kurzfristige Anpassungskosten zu sehen, die sich durch eine Stärkung der eigenen Marktposition und Reduzierung zukünftiger Risiken langfristig auszahlen werden. So beginnen diverse produzierende Unternehmen, ihre etablierten Geschäftsmodelle in

Richtung Kreislaufwirtschaft oder Servitization zu erweitern.

Dabei geht es nicht nur darum, den Anforderungen gerecht zu werden. Die Unternehmen versprechen sich eine verbesserte Differenzierung im Markt durch nachhaltige Lösungsangebote, Mitarbeitenden- und Kundenbindung, Steigerung des Markenwerts, neue Umsatzkanäle und Kundensegmente sowie verringerte Ressourcenabhängigkeit. Wenn es gelingt, den positiven Business-Case von Nachhaltigkeit genauso wie Cyber-Sicherheit herauszuarbeiten, zeigt sich der Mehrwert für die europäische Wettbewerbsfähigkeit.

Maximale Effizienz erreichen

Es kristallisiert sich heraus, dass für Unternehmen in Europa kein Weg an der Umsetzung von CSRD, der NIS-2-Richtlinie & Co. vorbeiführt.

Fakt ist außerdem, dass insbesondere Nachhaltigkeit, aber auch vertrauenswürdige Cyber-Sicherheitsstandards, heute bereits zu einem entscheidenden Kriterium bei der Auswahl von Geschäftspartnern und Investitionsentscheidungen wird. Entsprechend verspricht gegenwärtig den größten Nutzen ein Fokus auf maximale Effizienz in der Umsetzung von Regulatorik – unter anderem durch standardisierte Erhebung berichtspflichtiger Datenpunkte und Automatisierung von Berichtsprozessen. „In Kombination mit einer Integration beispielsweise von ESG-Kriterien in das eigene Geschäftsmodell lassen sich die regulatorisch forcierte Nachhaltigkeit beziehungsweise Cyber-Sicherheit auch gewinnbringend für das eigene Unternehmen nutzen“, sagt Zimmermann.

Die Regulatorik-Welle rollt also, aber diese Kraft lässt sich auch in positive Energie umwandeln: Wer Risiken und Herausforderungen rund um Regulatorik, Nachhaltigkeit & Co. mit innovativen Lösungsansätzen begegnet, kann die eigene Wettbewerbsfähigkeit stärken. Konkrete Beispiele dafür zeigt das neue Fachbuch „Zukunftssicher“, das Funk herausgibt (siehe Kasten auf S. 10). Individuelle Beratung zu Regulatorik-Risiken und dem Umgang damit bekommen Sie bei der Funk Consulting – sprechen Sie uns gern an. ■

Ihr Kontakt



Manuel Zimmermann
m.zimmermann@
vzp-online.de

Unser Service zu Regulatorik-Risiken

Sie müssen sich den Herausforderungen der Regulatorik nicht allein stellen. Funk Consulting unterstützt Sie mit innovativen Ansätzen bei Ihrem Risiko- und Compliance-Management. So gewinnen Sie Rechtssicherheit, schützen Ihre Reputation und steigern die Effizienz durch standardisierte Prozesse. Zu unseren Dienstleistungen zählen zum Beispiel Nachhaltigkeitsberatung (siehe auch Artikel auf S. 21 dieser Ausgabe), digitale Analysetools und Schulungen durch unsere Funk Risk Academy. Mehr Informationen gibt es auf unserer Website:



funk-gruppe.com/risikomanagement

Häufige Betrugsmasche: Bestellerbetrug
Kriminelle nutzen zunehmend digitale Shops, um sich als bekannte Kunden auszugeben und in ihrem Namen große Mengen Waren zu bestellen. Oft bleibt dieser Betrug unbemerkt, bis der tatsächliche Kunde seine Rechnung nicht begleicht – da er die Waren weder bestellt noch erhalten hat. Ein wachsendes Risiko, das Verbraucher und Unternehmen gleichermaßen im Blick behalten sollten.

Manipulierte Kontodaten: Payment Diversion Fraud
Beim sogenannten Payment Diversion Fraud geben sich die Betrüger als Geschäftspartner oder Lieferanten aus und erreichen durch gefälschte Mitteilungen, Rechnungen oder Anweisungen, dass die Zahlungen für Waren oder erbrachte Dienstleistungen auf abweichende Konten umgeleitet werden. Die Täter täuschen zum Beispiel per E-Mail vor, dass sich die Bankdaten geändert hätten und die Bezahlung ab sofort an ein anderes Konto erfolgen soll, oder manipulieren die Rechnungen mithilfe sogenannter Man-in-the-Middle-Angriffe. Unternehmen sollten daher besonders auf die Sicherheit von Zahlungsinformationen achten.

Funk TradeProtect – Schutz vor finanziellen Verlusten bei Identitätsbetrug

Die neue Police umfasst folgende Leistungen:

- › Schäden durch Forderungsausfälle infolge Bestellerbetrugs, wenn Betrüger im Namen eines Kunden Waren bestellen
- › Schäden durch das Fehlleiten von Geldern (Payment Diversion)
- › Kosten für externe und interne Schadenermittlung und Rechtsverfolgung werden ersetzt
- › Kosten zur Minderung eines Reputationsschadens sind gedeckt

3 Fragen an Wolfgang Anneken, Experte für Kredit-Versicherungen

Wieso wurde die Funk TradeProtect ins Leben gerufen?

◀ Uns haben immer mehr Anfragen erreicht, in denen Mandanten höhere Zahlungsausfälle wegen digitalen Identitätsbetrugs verzeichneten. Es wurden angebliche Bestellungen getätigt, die jedoch nicht valide waren.

Deckt eine vorhandene Warenkredit-Versicherung nicht genau diese Betrügereien ab?

◀ Nein, in solchen Fällen greifen Warenkredit-Versicherungen nicht, da keine rechtlich begründete Forderung gegen den versicherten Kunden besteht. Schließlich hat dieses Unternehmen keine Bestellung und somit keinen Auftrag getätigt. Funk TradeProtect schließt diese Lücke und ist eine sinnvolle Ergänzung zu einer bestehenden Warenkredit-Versicherung.

Für wen ist Funk TradeProtect geeignet?

◀ Funk TradeProtect ist für alle Unternehmen geeignet, die Kunden beliefern müssen und einen großen, sich schnell ändernden Kundenstamm haben sowie einfach weiter veräußerbare Standardware liefern.

NEUE POLICE

Sicherheit bei Datendiebstahl

Werden Waren und Gelder wegen Identitätsbetrugs fehlgeleitet, kann VZP/Funk TradeProtect vor finanziellen Schäden schützen. Wir stellen die neue Versicherung von Funk vor: mit Fallbeispielen und Details zum Versicherungsumfang.

Ihr Kontakt:



Wolfgang Anneken
w.anneken@vzp-online.de



Stephan Laakmann
s.laakmann@vzp-online.de

D&O-VERSICHERUNG

Wer haftet bei Datenlecks?

Laut Bundesgerichtshof stellt der Verlust der Kontrolle über personenbezogene Daten einen immateriellen Schaden dar. Damit kann das Management bei Datenschutzverstößen haftbar gemacht werden.

Unsere Wirtschaft ist datengetrieben. Jedes Unternehmen generiert im Kontakt mit Kunden, Partnern und Zulieferern zwangsläufig Daten, egal ob IT-Unternehmen, Maschinenhändler oder Modekonzern. Daten sind eine wichtige Ressource, die gut strukturiert dabei helfen kann, die Wertschöpfung zu optimieren. Dieser Wissensschatz zieht aber auch Kriminelle an – deshalb ist Datenschutz elementar.

In Europa gilt seit 2018 die Datenschutz-Grundverordnung, kurz DSGVO. Sie regelt, wie Daten verarbeitet werden dürfen und wann sie gelöscht werden müssen – es gibt nämlich ein Recht auf Vergessenwerden. Auch Datenvorfälle werden dort behandelt. In § 82 der DSGVO steht: „Jede Person, der wegen eines Verstoßes gegen diese Verordnung ein materieller oder immaterieller Schaden entstanden ist, hat Anspruch auf Schadensersatz gegen den Verantwortlichen oder gegen den Auftragsverarbeiter.“

Vorfall bei Facebook führt zu Grundsatzurteil

Dieser Paragraph rückte nach einem Datenleck bei Facebook (siehe Kasten) in den Fokus der Öffentlichkeit. In einem Urteil von November 2024 hat der Bundesgerichtshof (BGH) klargestellt, dass bereits der bloße und kurzzeitige Verlust der Kontrolle über personenbezogene Daten infolge eines DSGVO-Verstoßes einen immateriellen Schaden im Sinne von § 82 darstellt. Es bedarf keiner konkreten missbräuchlichen Verwendung der Daten zum Nachteil des Betroffenen oder sonstiger zusätzlicher spürbarer negativer Folgen. Der Anspruchsteller müsse auch keine weiteren psychischen Beeinträchtigungen vortragen, wodurch deutlich wird, dass die Kontrolle über die eigenen personenbezogenen Daten ein eigenes Rechtsgut darstellt, dessen Beeinträchtigung einen immateriellen Schaden begründet.

Die Sache wurde zur Entscheidung an das zuständige Oberlandesgericht (OLG) zurückverwiesen. Der BGH hat aber bereits zu erkennen gegeben, dass er bei einem

bloß kurzzeitigen Verlust der Kontrolle ohne weitere negative Folgen einen immateriellen Schadensersatz in Höhe von etwa 100 Euro für angemessen hält. „Diese Summe klingt erst mal nicht bedrohlich“, sagt Jens Hartmann, D&O-Experte. „Das Absenken der Hürden zur Durchsetzung solcher Ansprüche kann aber schwerwiegende Folgen haben. Dies wird deutlich, wenn man sich vor Augen führt, dass regelmäßig Tausende Datensätze infolge von DSGVO-Verstößen veröffentlicht werden.“

VZP/Funk hat bereits Policen angepasst

Ein Urteil des OLG Dresden hat schon im Jahr 2021 klargestellt, dass Verantwortlicher im Sinne der DSGVO auch der Geschäftsführer einer GmbH sein kann, der neben der GmbH für etwaige Ansprüche Betroffener haftet. Nach der aktuellen Rechtsprechung können also Unternehmensleitungen direkt für immaterielle Schäden in Anspruch genommen werden. Da stellt sich die Frage, ob hier eine D&O-Versicherung greift, die Personen aus dem Management versichert. „Bei diesen immateriellen Schadenersatzansprüchen geht es ausdrücklich nicht um den Ausgleich von Vermögensnachteilen“, sagt Jens Hartmann. „Damit sind diese Ansprüche in einer klassischen D&O-Police nicht abgedeckt, denn diese versichert materielle Schäden.“

Um die Unternehmensleitung auch weiterhin optimal zu schützen, haben wir gehandelt und die Bedingungen in der D&O-Versicherung angepasst. Der Versicherungsschutz für immaterielle Schäden nach § 82 DSGVO wurde in alle Versicherungsbedingungen aufgenommen, die 2024 aktualisiert worden sind. Es gilt allerdings zu beachten, dass bei einigen Versicherern nur Schutz innerhalb eines Sublimits besteht. Bei Fragen kann die Kundenberatung gern weiterhelfen. Jens Hartmann: „Schäden sind immer ärgerlich und Datenlecks schlecht für die Reputation, aber mit unseren neuen Bedingungen sind zumindest die Haftungsrisiken für das Management so weit wie möglich abgesichert.“ ■

Aktuelle Fälle

Facebook: Sammelklagen weltweit

Im Jahr 2021 gelangten Unbekannte an die Facebook-Daten von mehr als 500 Millionen Personen und veröffentlichten diese im Internet. Darunter Namen, Handynummern, Wohnorte und Arbeitgeber. Das führte weltweit zu einer Reihe von Sammelklagen. Meta, der Mutterkonzern von Facebook, hat bereits mit vielen Betroffenen Vergleiche abgeschlossen, um die Schaffung eines Präzedenzfalls zu vermeiden. Das BGH-Urteil gibt nun aber den Betroffenen recht.

VW: Wir wissen, wo dein Auto steht

Das Nachrichtenmagazin „Spiegel“ fand 2024 heraus, dass Daten von rund 800.000 E-Autos über Monate in einem Amazon-Cloudspeicher weitgehend ungeschützt zugänglich waren. Kriminelle könnten aus diesen Daten detaillierte Bewegungsprofile ableiten. Ursache war eine Sicherheitslücke bei einer Tochterfirma von VW – die diese selbst gar nicht bemerkte.



Ihr Kontakt:
Jens Hartmann
j.hartmann@vzp-online.de

NEUE EU-RICHTLINIE

Haftung auf digitale Produkte ausgeweitet

Die Europäische Union passt die Produkthaftung an aktuelle technische Entwicklungen an. Die neue Richtlinie erweitert die Haftung und regelt auch die Beweisverteilung neu. Für viele Unternehmen bedeutet dies Veränderungen.

Die Europäische Union hat Ende 2024 eine neue Produktsicherheitsrichtlinie verabschiedet, die bis zum 9.12.2026 in nationales Recht umgesetzt werden muss. Die GPSR (General Product Safety Regulation) ist eine Reaktion auf aktuelle technologische Entwicklungen, insbesondere in den Bereichen Künstliche Intelligenz und digitale Aspekte wie Roboter, Drohnen oder Smart-Home-Systeme, aber auch auf eine veränderte Wirtschaftssituation, z. B. durch globalisierte Lieferketten.

Ziel ist es, eine einheitliche verbraucherorientierte Regelung für alle EU-Mitgliedsstaaten zu schaffen, die auf Schadenersatz bei fehlerhaften Produkten ausgerichtet sind. Dazu sieht die Richtlinie zunächst eine erhebliche Ausweitung des Geltungsbereichs der Produkthaftung für die herstellende Industrie vor (siehe Kasten rechts). Der bisher geltende „Selbstbehalt“ für „Bagatellschäden“

in Höhe von 500 Euro entfällt. Der Gedanke der Entlastung der Gerichte von Bagatellschäden wurde hier zugunsten der Verbraucherrechte aufgegeben. Ein wichtiger Aspekt ist die Neuregelung der Beweisverteilung: Unverändert muss der Anspruchsteller den Fehler des Produkts, den Schaden und den kausalen Zusammenhang zwischen beiden beweisen. Ist ein Produkt jedoch fehlerhaft, wird künftig vermutet, dass zwischen dem Fehler des Produkts und dem eingetretenen Schaden ein ursächlicher Zusammenhang besteht. Vor den nationalen Gerichten können die Geschädigten dann von den Herstellern die Offenlegung von Beweismitteln beantragen, die ihnen bei der Durchsetzung ihrer Ansprüche helfen können.

Diese Neuregelung ist die wohl umfassendste Änderung von der alten zur neuen Produkthaftungsrichtlinie. Sie stellt den größten Schritt in Richtung einer weiteren Stärkung des



Neue Haftungsrisiken

Der Kreis der haftenden Akteure wird erweitert. Haftbar sind nun

- › **Hersteller,**
- › **Quasi-Hersteller / Inverkehrbringer (z. B. wenn die eigene Marke auf einem eingekauften Produkt platziert wird),**
- › **Hersteller eines Zuliefererteils**
- › **und jedes Unternehmen, das eine wesentliche Veränderung vornimmt, auf die der Hersteller keinen Einfluss hat.**

Bei einem Hersteller außerhalb der EU kann das importierende Unternehmen, ein Bevollmächtigter oder ein Fulfillment- oder Dropshipping-Dienstleister haftbar gemacht werden – das gilt auch für Online-Plattformen. Die neue Richtlinie GPSR betrifft also alle Produkte, die auf den EU-Markt gebracht werden, egal ob online oder offline.

Verbraucherschutz dar, da durch die genannte zivilprozessuale Privilegierung bei der Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen die Chancen der Geschädigten deutlich erhöht werden. Die GPSR muss bis zum 9. Dezember 2026 von allen EU-Mitgliedsstaaten in nationales Recht umgesetzt werden – in Deutschland wird dazu voraussichtlich ein neues Produkthaftungsgesetz (ProdHG) verabschiedet, möglicherweise aber auch die Zivilprozessordnung (ZPO) im Hinblick auf die Beweislastregelungen geändert werden.

Anpassungsbedarf nach erfolgter Umsetzung?

„Die Umsetzung der Richtlinie in nationales deutsches Recht bleibt abzuwarten. Sollte sich Anpassungsbedarf im Hinblick auf die

Deckungsinhalte unserer Kunden ergeben, werden wir selbstverständlich aktiv werden“, sagt Michaela Kreß. Bei Fragen rund um die neue Produkthaftungsrichtlinie unterstützen unsere Expertinnen und Experten Sie gern. ■

Ihr Kontakt



Michaela Kreß
m.kress@vzp-online.de



Jan Timmermann
j.timmermann@vzp-online.de

UMFASSENDE CYBER-SCHUTZ

Sicher durch die digitale Welt

Kleine und mittlere Unternehmen sind oft nicht ausreichend auf Cyber-Kriminalität vorbereitet – das kann verheerende Folgen haben.

Viele Unternehmen gehen davon aus, dass sie aufgrund ihrer Größe kein lohnendes Ziel für einen Cyber-Angriff sind, und schützen sich deshalb unzureichend. Früher oder später werden Kriminelle dies ausnutzen. Cyber-Versicherungen können individuell auf die Bedürfnisse jedes Unternehmens zugeschnitten werden und bieten deshalb nicht nur großen Konzernen, sondern auch kleinen und mittleren Unternehmen Schutz.

Ein Cyber-Angriff kann ernste Folgen haben – von entgangenen Gewinnen durch Betriebsunterbrechungen über Lösegeldforderungen bis hin zu Strafzahlungen, weil Kundendaten unzureichend geschützt wurden. Das ist für kleine und mittlere Unternehmen oft schwer zu verkraften.

Gefahren hinter jeder Ecke

Cyber-Bedrohungen haben viele Gesichter. So können zum Beispiel aktuelle oder ehemalige Mitarbeitende absichtlich oder versehentlich Sicherheitslücken verursachen.

„Wahrscheinlicher ist jedoch, dass Mitarbeitende durch Phishing und Social Engineering zur Schwachstelle werden“, sagt Mathias Reich, verantwortlich für den Bereich Cyber-Versicherungen am Standort Berlin. „Cyber-Kriminelle nutzen Täuschungstechniken, um an vertrauliche Informationen zu gelangen oder schädliche Software zu installieren.“ Auch Drittanbieter oder Lieferanten können durch mangelhafte Sicherheitspraktiken einen Angriffspunkt für die Cyber-Sicherheit ihres Unternehmens darstellen. Prävention ist der beste Weg, das Risiko zu minimieren, jedoch kann ein erfolgreicher Cyber-Angriff nie ganz ausgeschlossen werden.

Das (fast) perfekte Verbrechen

„Cyber-Kriminelle legen es darauf an, dass Angriffe so spät wie möglich bemerkt werden, und gehen entsprechend geschickt vor“, sagt Reich. „Sie können Beweise manipulieren und nutzen mangelndes Know-how und fehlende Sicherheitsmaßnahmen gnadenlos aus.“ Für Unternehmen ist es daher oft schwer, Cyber-Schäden nachzuweisen. Eine Cyber-Versicherung kann im Schadenfall die Beweislast erleichtern, indem durch IT-forensische Untersuchungen bestätigt wird, dass es sich um einen Cyber-Angriff handelt.

Finanzielle Schäden vermeiden

Ein weiterer großer Vorteil ist die finanzielle Absicherung im Falle eines Vorfalls. Cyber-Versicherungen gewähren einen umfassenden Schutz und minimieren das Risiko finanzieller Verluste. Dies geschieht zum Beispiel durch Tagespauschalen für entgangene Gewinne, die finanzielle Sicherheit und Planungsspielraum schaffen. Darüber hinaus können Eigen- und Drittschäden versichert werden.

Allzeit bereit

Der wirksamste Schutz vor Cyber-Angriffen ist Vorbereitung, deshalb bietet CyberProfessional, die Versicherungslösung von Funk EXPERTS (siehe Kasten), zusätzlich zum Versicherungsschutz eine kostenlose Präventionsplattform an, die den Mitarbeitenden für sechs Monate zur Verfügung steht. Auf dieser Plattform gibt es Schulungen und Informationen, um das Bewusstsein für Cyber-Risiken zu schärfen und präventive Maßnahmen zu ergreifen. Nach den ersten sechs Monaten kann die Nutzung zu vergünstigten Konditionen verlängert werden.

Eine Cyber-Versicherungslösung, wie die CyberProfessional von Funk EXPERTS, bietet kleinen und

mittleren Unternehmen somit eine wertvolle Möglichkeit, sich gegen die wachsenden Cyber-Risiken abzusichern. Mit einer Vielzahl von Vorteilen, darunter Beweislasteasierung, hohe Entschädigungsgrenzen und präventive Maßnahmen, schützt sie Unternehmen umfassend in einer zunehmend digitalen Welt.

Unsere Cyber-Expertinnen und -Experten beraten Sie gerne und finden für jedes Unternehmen die passende Lösung. ■

Funk EXPERTS

Funk EXPERTS ist das digitale Versicherungsportal von unserem Kooperationspartners Funk. Dort finden Sie weitere Informationen zur Funk CyberProfessional und können diese ganz einfach online abschließen.

Erfahren Sie mehr:
funk-experts.de/cyber

Ihr Kontakt



Mathias Reich
 m.reich@vzp-online.de

MEHR ZEIT FÜR DAS KERNGESCHÄFT

Unsere neue Risikoerfassung

VZP/Funk digitalisiert die Risikoerfassung. Die hauseigene Lösung transformiert die Abfrage von Risikodaten in einen smarten Workflow und wird ab dem Sommer 2025 schrittweise eingeführt.

Die Erfüllung von Meldepflichten hält viele Unternehmen auf Trab. Seien es geänderte Versicherungsorte, vergangene Umsatzwerte oder angeforderte Befundscheine: Unterschiedliche Abteilungen und Personen sind für die Beantwortung zuständig und jonglieren mit Risikodaten, während Fristen im Nacken sitzen. Der Meldeprozess läuft nur teilweise digital und selten reibungslos ab, es droht die Zettelwirtschaft. Hier setzt die digitale Risikoerfassung von VZP/Funk an. Sie verschlankt den Prozess und beseitigt unnötigen Mehraufwand.

Mit dem Roll-out der Risikoerfassung gelingt uns ein wichtiger Schritt in der Kundenbetreuung. Die Software digitalisiert und vereinheitlicht den Meldeprozess zur Abfrage von Risikodaten aller Versicherungsverträge: Durch eine automatische Zusammenführung von Verträgen mit gleichen Fälligkeiten reduziert sich der Abfragehythmus, und doppelte Abfragen entfallen.



Dr. Anja Funk
Geschäftsführende
Gesellschafterin

„Unsere digitale Lösung gewährleistet eine transparente und sichere Erfassung und Übermittlung der Risikodaten und verbessert so die Qualität des gesamten Prozesses. Unsere Kunden werden im Rahmen der Umstellung rechtzeitig und umfassend informiert.“

Digitale Transformation mit konkretem Mehrwert

Je nach Betriebsart, Sparte und Versicherung müssen Unternehmen und Organisationen bislang mehrmals im Jahr verschiedenste Meldungen zu Risikodaten einreichen und dabei variierende Anforderungen erfüllen. Hier wird VZP/Funk mit der digitalen Lösung einen konkreten Mehrwert für seine Kunden schaffen. Die Umlegung aller Prozesse auf einen digitalen Weg wird nicht nur die Übersicht gewährleisten, sondern auch eine verbesserte Struktur mit sich bringen. Dadurch entwickelt sich aus einem oft komplizierten Prozess in vielen Fällen ein effizienteres und tendenziell zeitsparenderes Verfahren.

Übersicht im Kunden-Cockpit: der persönliche Online-Bereich

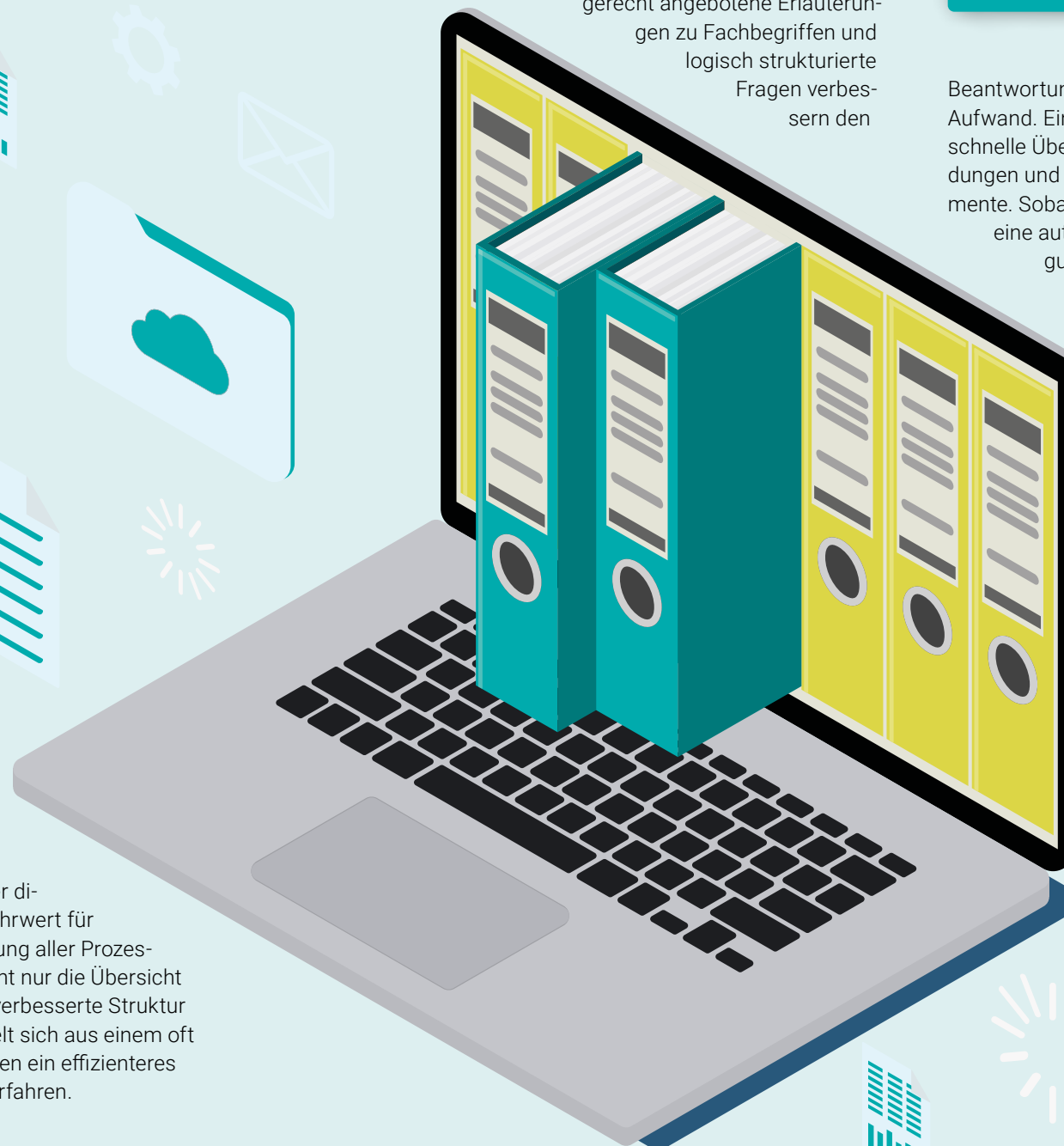
Ein zentraler Bestandteil der Risikoerfassung ist der persönliche Online-Bereich, den Kunden bequem über ihren Browser erreichen können. Hier haben sie eine Übersicht über alle relevanten Risikodaten zu ihren Versicherungsverträgen. Nach der Anmeldung im System sieht man eine Übersicht der fälligen Meldungen und kann diese bearbeiten, Dokumente hochladen, Meldungen einreichen und zukünftig Vorjahreswerte importieren. Die digitalen Fragebögen sind so konzipiert, dass Kunden nur die Fragen beantworten müssen, die für sie relevant sind. Die maßgeschneiderte Risikoerfassung orientiert sich an Betriebsart, Produkt und Versicherer des Kunden. Bedarfsgerecht angebotene Erläuterungen zu Fachbegriffen und logisch strukturierte Fragen verbessern den



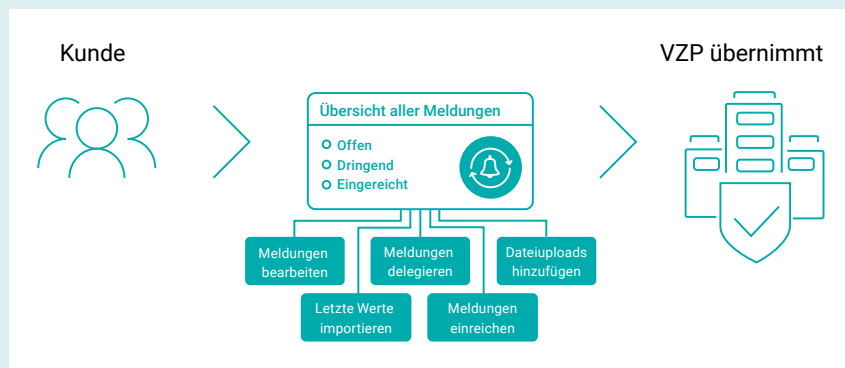
Ralf Becker
Geschäftsführender
Gesellschafter

„Die neue Risikoerfassung wird zukünftig zu einer signifikanten Effizienzsteigerung in der Zusammenarbeit führen. Wir freuen uns, all unseren Kunden bald eine vollständige Ablösung des Papierprozesses ermöglichen zu können.“

Beantwortungsprozess und reduzieren den zeitlichen Aufwand. Eine praktische Filterfunktion sorgt für eine schnelle Übersicht über aktuelle sowie vorherige Meldungen und bietet Zugriff auf alle eingereichten Dokumente. Sobald eine Meldung fällig wird, erhält der Kunde eine automatisierte E-Mail mit der Benachrichtigung, die Risikodaten einzutragen. Besonders nützlich: Der Kunde kann Formulare für spezifische Risikodaten intern weiterreichen und geschützt an Mitarbeitende delegieren. So kann nur die Person, an die das Formular weitergeleitet wurde, darauf zugreifen. Die angeforderten Daten können unkompliziert online eingereicht werden. Die Übermittlung an VZP/Funk erfolgt ganz einfach per Klick.



So funktioniert die digitale Risikoerfassung



Die digitale Risikoerfassung deckt die Bandbreite aller meldepflichtigen Informationen vollständig ab. Im persönlichen Online-Bereich erhalten Kunden eine Übersicht zu vorherigen und aktuellen Meldungen. Wird eine Meldung fällig, versendet das System automatisch eine Benachrichtigung via E-Mail. Dabei werden Meldungen für mehrere Verträge mit überschneidender Fälligkeit zusammengeführt, um Doppelabfragen zu vermeiden. Je nach Bedarf können die Risikodaten nun bearbeitet oder delegiert, Dokumente hochgeladen und zukünftig Vorjahreswerte übernommen werden. Um alles Weitere kümmert sich VZP.



Sicherheit und Effizienz auf beiden Seiten

Die digitale Risikoerfassung ist eine vollständig von uns betriebene Lösung, die speziell auf die Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten ist und keine Drittsoftware nutzt. Der gesicherte Zugang zum neuen System bietet Datenschutz für alle Kundensegmente – vom Heilwesen

über Immobilien bis hin zu Industriekunden. Der Prozess ist dafür konzipiert, auf diverse Betriebsarten, Branchen, Unternehmensgrößen und entsprechende Risikoszenarien anwendbar zu sein. Dadurch wird die Risikoerfassung zu einem effektiven und transparenten Verfahren, das die Kundenbedürfnisse und deren Risiken in den Fokus rückt.

Kundenfeedback als Schlüssel zum Erfolg

Die Einführung der Softwareanwendung läuft derzeit bei ausgewählten Pilotkunden in einem gedoppelten Prozess ab. Der klassische Meldeprozess läuft also weiter, sodass Risikodaten weiterhin regulär erhalten und keine Risiken eingegangen werden. Dieser Vorgang ermöglicht es, wertvolles Feedback von den Pilotkunden zu sammeln. Die Erkenntnisse werden in den offiziellen Roll-out für alle VZP-Kunden einfließen. Zudem können während der Pilotphase sowie im Anschluss weitere Anforderungen der Anwendenden entwickelt und integriert werden. Ab dem Sommer 2025 beginnt der Roll-out, mit dem die Kunden sukzessive Zugriff auf die neue Risikoerfassung erhalten werden.

Die digitale Risikoerfassung verkörpert Klarheit, Präzision und Verständlichkeit in allen Prozessen. Unnötige Doppelanfragen, Papierformulare und unübersichtliche Abläufe gehören der Vergangenheit an und weichen einem durchdachten System. Die sorgfältig konzipierte und effiziente Lösung verbessert nicht nur die Zusammenarbeit und Qualität in der Risikoerfassung, sondern ermöglicht Kunden, sich voll auf ihr Kerngeschäft zu konzentrieren. ■

Die Risikoerfassung auf einen Blick

- › **Transparenz** über alle offenen Meldungen zu Versicherungsverträgen
- › **Erfassung der Risikodaten**
- › **Gemeinsame Bearbeitung** innerhalb des Unternehmens
- › **Einblick** in die eingereichten Meldungen mit Druckfunktion



BERATUNG ZUR EU-ENTWALDUNGSVERORDNUNG

EUDR: Nachhaltigkeit und Transparenz

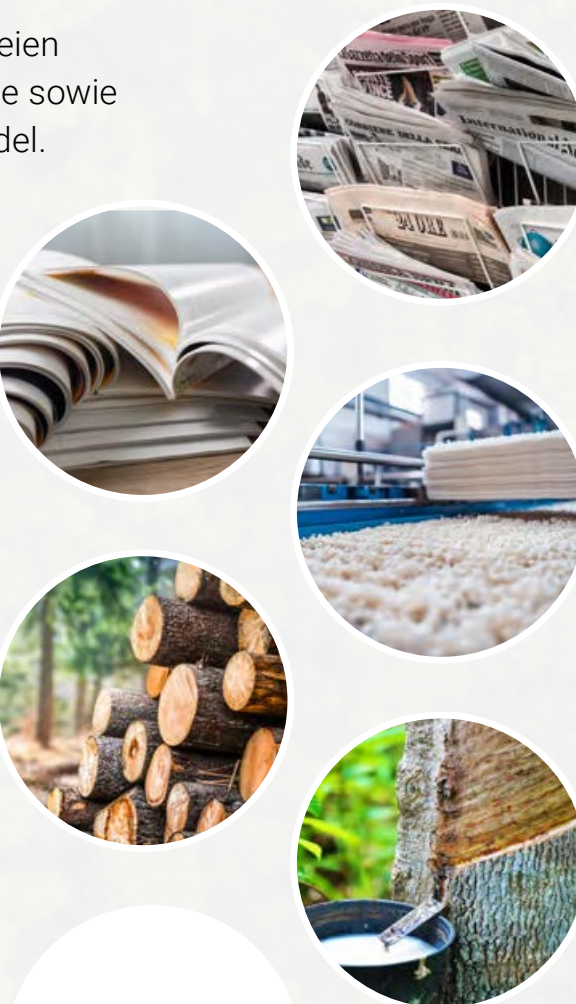
Die Verordnung verpflichtet Unternehmen zu entwaldungsfreien Lieferketten und erfordert eine genaue Betroffenheitsanalyse sowie die Umsetzung detaillierter Sorgfaltspflichten beim EU-Handel.

Die EU Deforestation Regulation (EUDR) ist ein entscheidender Schritt im Kampf gegen die globale Abholzung, Degradation und Umwandlung von Wäldern. Die Verordnung fordert Unternehmen dazu auf, ihre Lieferketten für bestimmte Rohstoffe (siehe Kasten rechts) vollständig nachverfolgbar und transparent zu

machen. Das Ziel? So soll sichergestellt werden, dass keine Produkte aus entwaldeten Gebieten auf den EU-Markt gelangen, gehandelt werden bzw. den EU-Markt verlassen. Mit unserer modularen Beratung stellen wir sicher, dass Ihre Produkte EUDR-konform sind. Dabei begleitet Sie unser Team bedarfsgerecht und individuell bei jedem Schritt. ■

EUDR-Anforderungen erfüllen – mit unserer modularen Beratungsstrecke

- 1 Abstrakte Vulnerabilitätsanalyse**
Analyse der potenziellen Betroffenheit Ihres Unternehmens sowie des Umfangs – mit Fokus auf den eigenen Geschäftsbereich
- 2 Risiko- und Lieferkettenanalyse**
Priorisierte Analyse der vorgelagerten Wertschöpfungskette hinsichtlich der EUDR-Anforderungen
- 3 Tool-Auswahl und Benchmarking**
Erfassung Ihrer individuellen Anforderungen für eine neutrale, unternehmensspezifische und Tool-agnostische Auswahl
- 4 Implementierung und Onboarding**
Unterstützung bei der Tool-Implementierung, EUDR-Fachberatung, Prozessoptimierung und Risikoberichterstattung



Jetzt zum VZP Webinar anmelden!
Seite 26

Welche Rohstoffe sind betroffen?

Die EUDR gilt für Rinder, Soja, Palmöl, Kaffee, Kakaobohnen, Holz und Kautschuk sowie daraus hergestellte Produkte wie Leder, Papier oder Schokolade.

Ihr Kontakt



Lucas Boßhammer
l.bosshammer@vzp-online.de



Maximilian Liefänder
m.lieflaender@vzp-online.de

INTERVIEW MIT ALOIS KRTLIL UND LUKAS GANZEL

Alles dreht sich um KI

Alois Krttil (CEO Artificial Intelligence Center Hamburg) und Lukas Ganzel (Bereichsleiter Digitales Business) berichten aus der Welt der Künstlichen Intelligenz. Im Gespräch thematisieren sie Chancen, Herausforderungen und Missverständnisse rund um KI, praktische Erfahrungen und Umweltaspekte.

Herr Ganzel, Herr Krttil, welches KI-Tool haben Sie zuletzt privat benutzt und wofür?

◀ **Lukas Ganzel:** Ich nutze ChatGPT privat mehrmals täglich, zuletzt heute Mittag: Ich habe ein Foto meines Kühlschranks gemacht und darum gebeten, daraus ein leckeres, schnelles Rezept zu zaubern. Herausgekommen sind fantastische Spaghetti Carbonara.

◀ **Alois Krttil:** Ich habe Mistral.AI genutzt, um mir einen Konzeptentwurf zu einem Fachthema generieren zu lassen. Inzwischen nutze ich täglich viele gängige generative KI-Tools, aber auch fachspezifische Tools.

„Für die Gewinnung von Mitarbeitenden wird ein innovativer Arbeitsplatz entscheidend sein.“

Lukas Ganzel
Bereichsleiter Digitales Business

Was fasziniert Sie an KI und hat Sie bewegt, sich beruflich damit zu beschäftigen?

◀ **Alois Krttil:** Ich habe mich schon im frühen Kindesalter mit Programmierung und Computernetzwerken befasst und das Thema KI dann im Wirtschaftsinformatik- und Ingenieurstudium vertieft. Mich hat immer fasziniert, welche Anwendungen mit KI in der Praxis umgesetzt beziehungsweise vereinfacht werden konnten.

Alois Krttil

Alois Krttil ist CEO des 2019 gegründeten Artificial Intelligence Center Hamburg (ARIC). Der Verein trägt dazu bei, das Thema KI in Hamburg weiterzuentwickeln und voranzubringen.



Daher hatte ich mich dann auch entschieden, das Hobby zum Beruf zu machen und unter anderem das ARIC zu gründen.

◀ **Lukas Ganzel:** Ich begleite die Entwicklung von KI schon seit zehn Jahren. Die ersten wirklich guten Sprachmodelle ermöglichen endlich greifbare Anwendungsfälle, die schnell umgesetzt werden können und meine Kolleginnen und Kollegen zum Staunen bringen. Das bewegt und motiviert mich.

Welche Anwendungsfelder für KI gibt es in der Versicherungsbranche?

◀ **Lukas Ganzel:** Ob durch smarte Vertriebsansätze, fundierte Risikobewertung, effizientes Underwriting oder im laufenden Betrieb bei Vertrags- und Schadenangelegenheiten – am Ende profitieren die Kunden am stärksten. Anfragen können schneller beantwortet, Schäden schneller reguliert werden, und wir haben mehr Zeit, Lösungen für die wirklich kniffligen Fälle zu finden. Auch für die Gewinnung von Mitarbeitenden wird ein innovativer Arbeitsplatz in Zukunft entscheidend sein.

◀ **Alois Krttil:** Ich sehe vielfältige Anwendungen in administrativen Bereichen, wo unzählige repetitive Prozesse tagtäglich anfallen, die man mittels KI optimieren und teilweise ganz automatisieren kann, zum Beispiel klassische E-Mails im CRM-Bereich, die schon hundertmal beantwortet worden sind, oder Standardvorgänge im Backoffice. Aber auch in Fachbereichen wie beispielsweise dem Risikomanagement, bei Analysen und Auswertungen von großen Datenbeständen und verschiedenen Quellen, helfen KI-Tools enorm, Zeit zu sparen, Visualisierungen zu erstellen und Zusammenhänge aufzudecken.

Ist KI die Lösung für das Problem des Fachkräftemangels, oder schaffen wir gerade selbst unsere Jobs ab?

◀ **Alois Krttil:** Ich sehe den Einsatz von KI optimistisch, denn er kann in der Tat dabei unterstützen, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Aber insbesondere kann KI die Arbeitsschwerpunkte neu ordnen und Menschen letztendlich bessere Arbeitsplätze bieten, wo die menschliche Arbeitskraft nicht für repetitive und häufig unproduktive Arbeiten genutzt wird.

◀ **Lukas Ganzel:** KI allein wird den Fachkräftemangel nicht beheben können, aber sie wird uns in vielen Branchen effizienter machen und auch Berufsbilder verändern. Wir werden in Zukunft weniger Menschen brauchen, die einfache, sich wiederholende Tätigkeiten übernehmen, und mehr, die mit KI-Systemen arbeiten. Hier sind wir alle gefordert, uns entsprechend weiterzubilden.

Welche Missverständnisse und Ängste gibt es Ihrer Meinung nach in Bezug auf KI?

◀ **Lukas Ganzel:** KI ist kein Allheilmittel für ineffiziente Prozesse und mangelnde Datenqualität. Unternehmen, die keine hohen Qualitätsstandards in ihrem Datenhaushalt haben, werden langfristig auch mit KI nicht die gewünschten Ergebnisse erzielen.

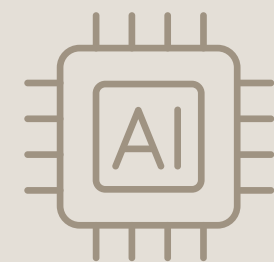
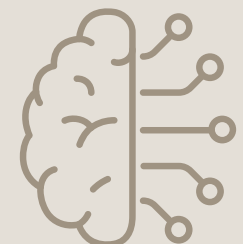
◀ **Alois Krttil:** Es gibt sehr viele KI-Mythen, die kursieren und Ängste schüren. Auch Themen wie Deepfakes zeigen, welche Downside eine KI-Verbreitung haben kann. Daher ist es wichtig, KI- und Datenkompetenzen zu vermitteln und sich mit dem Thema im praktischen Einsatz zu befassen.

Worauf müssen Unternehmen achten, wenn sie KI-Tools einführen, was empfehlen Sie?

◀ **Alois Krttil:** Ich würde vor allem darauf achten, dass die Einführung von KI-Tools begleitet wird. Wer den Mensch in der Gleichung nicht mitdenkt, wird mit KI-Tools keine signifikanten Verbesserungen erreichen können. Zudem ist es wichtig, auf Lock-in-Effekte von Herstellern zu achten, damit man nicht in einer Plattform gefangen bleibt und eventuell in eine Kostenfalle gerät. Wichtige Themen wie Governance und Responsible-AI-Kriterien, wie zum Beispiel Sicherheit, Datenschutz, Ethik und Robustheit, sollten auch von Anfang an mitgedacht werden, damit man später keine Überraschungen erlebt.

Lukas Ganzel

Lukas Ganzel ist Bereichsleiter Digitales Business. Der Bereich gehört zur digitalen Unternehmensentwicklung des Unternehmens und existiert seit Januar 2021.





In letzter Zeit wurde viel über den hohen Energieverbrauch von KI-Prozessen berichtet. Beispielsweise soll die Erstellung eines Bilds mit Midjourney so viel Energie verbrauchen wie eine volle Handyladung. Ist KI schlecht für die Umwelt?

◀ **Alois Krttil:** Gerade große generative KI-Systeme stehen in der Kritik, enorme Mengen an Energie zu verbrauchen. Das ist einerseits ein Argument dafür, den Einsatz, aber auch die Architektur dieser Modelle stetig weiterzuentwickeln und daraus kontinuierlich zu lernen, zum Beispiel in Richtung grüner Rechenzentren und der Optimierung der Lernverfahren. Andererseits müsste man sich im Vergleich den Energieverbrauch bei der Nutzung der Cloudinfrastrukturen für inzwischen Milliarden von IT-Prozessen anschauen. Das heißt, auch die „generelle“ Digitalisierungs-Welle kommt nicht zum Nulltarif. Wichtig ist diesbezüglich zudem zu betonen, dass nicht alle KI-Systeme Foundation-Models sind, wie zum Beispiel ChatGPT oder Midjourney.

„Der Einsatz von KI sollte nicht auf Dauer ein ‚Realwelt-Experiment‘ bleiben.“

Alois Krttil
CEO von ARIC

Herr Krttil, gibt es weitere Gefahren der KI, die Unternehmen im Blick haben sollten?

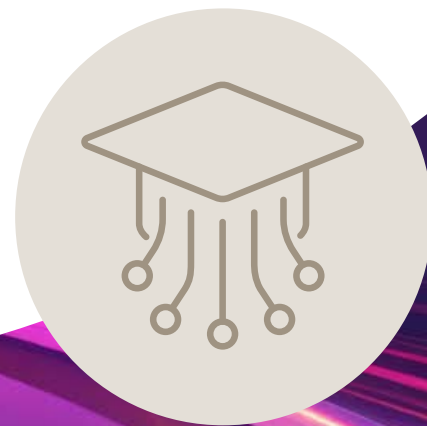
◀ **Alois Krttil:** KI entwickelt sich in rasend schneller Geschwindigkeit. Wir übersehen dabei oft, dass wir wenig Zeit haben, die Technologie gründlich zu evaluieren und auf einen entsprechend hohen Reifegrad zu bringen. Der Einsatz von KI, insbesondere in sensiblen oder gar kritischen Bereichen, sollte nicht auf Dauer ein „Realwelt-Experiment“ bleiben, sondern unter Responsible-AI-Gesichtspunkten weiterentwickelt werden. Der Anspruch muss sein, mit KI so umzugehen, wie man es auch aus der klassischen guten Softwarepraxis her kennt.

Herr Ganzel, welche Erfahrungen haben Sie bei der Einführung von KI-Tools bei VZP/Funk gemacht?

◀ **Lukas Ganzel:** Wir haben das Thema Weiterbildung und Change-Management von Anfang an intensiv in unsere Projekte eingebunden, das war ein entscheidender Faktor, um die Mitarbeitenden bei uns auf den Einsatz von KI vorzubereiten und Vorbehalte und Hürden abzubauen. Wir haben unseren zentralen KI-Chat „theo“ nach dem Firmengründer Theodor Funk benannt. Das schafft Identifikation, und nicht nur im Namen stecken über 145 Jahre geballtes Versicherungs-Know-how.

Welche Tools sind bei VZP/Funk derzeit im Einsatz, worüber wird nachgedacht?

◀ **Lukas Ganzel:** „theo“ sorgt dafür, dass wir einen hohen Effizienzeffekt in der Breite erzeugen. Neben einem „klassischen KI-Chat“ bietet theo eine Prompting-Bibliothek mit mehr als 30 vordefinierten Prompts, die uns unsere täglichen Aufgaben sehr erleichtern. Es gibt aber auch andere KI-Anwendungen, zum Beispiel hilft uns eine KI beim Verfassen von Beiträgen im Intranet, und wir lassen die Erfassung von Schadensfällen im Kfz-Bereich von KI unterstützen. Und das ist erst der Anfang. ■



Risiko Reports 2.0 – globales Wissen

Nur wer informiert ist, kann die richtigen Entscheidungen treffen. Mit den neu aufgelegten Reports zu politischen Risiken gibt die Funk Stiftung Einblicke in Länder rund um den Globus. Erfahren Sie Details zu den Chancen und Risiken von Brasilien bis Vietnam. Jetzt kostenlos downloaden!

funk-stiftung.org/reports



Webinar



Webinar EUDR:
Bedarfsgerechte, modulare Umsetzung
für die Zellstoff- und Papierindustrie

Lernen Sie praxisnahe Strategien zur EU-DR-Implementierung kennen und setzen Sie die Anforderungen der EU-Verordnung zur Entwaldungsfreiheit erfolgreich um!

Jetzt anmelden über den QR-Code:




Künftig keine Events & Webinare mehr verpassen!

Veranstaltungen zu aktuellen Themen werden manchmal auch kurzfristig angesetzt. Wenn Sie unseren VZP Letter abonnieren, werden Sie rechtzeitig informiert:

Melden Sie sich jetzt für unseren Newsletter an:



 vzp-online.de

Impressum

Herausgeber
Versicherungsstelle Zellstoff und Papier GmbH
Amsterdamer Str. 192, 50735 Köln
Fon +49 221 9347210

Redaktion
Dr. Anja Funk (v. i. S. d. P.), Kay Dietzel,
Lukas Gamperling, Stefanie Rettberg,
Sarah Seyfried, Sarah Steinberg

Grafik
Hauke Kaden

Kontakt
Bei Fragen melden Sie sich gern bei
Guedo Touré (g.toure@vzp-online.de)

Druckerei
BEISNER DRUCK GmbH & Co. KG
Müllerstraße 6, 21244 Buchholz
Auflage: 420 Exemplare

Bildnachweise
Axel Sand (S. 4), midjourney.com (S. 2, 4, 14),
adobe-stock.com: Miklos Polgar (S. 1, 3, 7, 8),
Rido (S. 3, 6), Suelzengenappel (S. 3, 18),
Evgeniy Zimin (S. 6), Alexandra (S. 10), Oleksii,
SON OF MY FATHER (S. 16), Kalyakan (S. 21),
TakoyakiAI (S. 22), IBEX.Media, nenetus (S. 25),
Funk/VZP (Rest)

Dieses Druckprodukt wurde CO₂-kompensiert hergestellt. Mit dieser Ausgabe unterstützen wir das „Windenergieprojekt mit 33 Windturbinen im zentral-westindischen Bundesstaat Maharashtra“. Mehr Infos erhalten Sie unter der ID-Nr. 25203751 auf klima-druck.de.



Gemeinsam sicher sein.

Gemeinsam *sicher* sein.

Versicherungsmanagement, Vorsorge und Risikomanagement
für die Papierwirtschaft und ihre Partner.